

Die Gruppe

Bestimmte Anzahl von Personen → Gruppenmitglieder

Merkmale

- Wir Gefühl (Nehmen sich als Gruppe wahr, Gruppe/Individualgefühl in Wechselbeziehung)
- Interaktion (Mitglieder interagieren & entwickeln Beziehungen, jedes V/H beeinflusst anderes)
- Zeitliche Stabilität (über gewisse Zeit, Mitglieder miteinander agieren)
- Organisation und Struktur (o & s sich selbst, wegen Eigenarten/Fähigkeiten verschiedene R/P)
- Ziele und Normen (Gemeinsamkeiten hinsichtlich Z, N, W; reguliert zusammenwirken)

Zusammenhalt einer Gruppe → Gruppenkohäsion

Soziale Rollen & Normen

- Gruppenbeziehung begünstigen Entstehung Sozialer Rollen und Normen
- Soziale Normen → bestimmte Verhaltensvorschriften in sozialen Gebilden, die mehr oder weniger verbindlich sind → regulieren Zusammenhalt → sind mit Verhaltenserwartungen verbunden
- Soziale Rollen → Gesamtheit Verhaltensvorschriften die an Menschen in sozialen Gebilden gestellt
- An bestimmten Platz in sozialen Gebilden gestellt
- Verschiedene Erwartungen → Unterschiedliche Erwartungen an Rolle, auch Widerspruch
- Intrarollenkonflikt → Innerhalb einer Rolle, verschiedene Erwartungen
- Interrollenkonflikt → zwei verschiedene Rollen nicht in Einklang
- Personenrollenkonflikt → Eigene Erwartungen passen nicht mit Erwartungen von anderen
- Role Taking → Übernahme einer Rolle → Fähigkeit in jemanden hineinzusetzen und Verhalten und Erwartungen zu antizipieren um entsprechend zu handeln
- Ich Identität legt Grenzen fest über die hinweg RT schwerfällt, ist Ich-Identität durch vielfältige Rollenerfahrungen gelungen, fällt es Individuum leichter
- II wenig ausgebildet, werden neue Rollenerfahrungen/Erwartungen kaum aufgenommen, aus Angst, Identität gefährdet
- Ambiguitätstoleranz → ertragen können von Mehrdeutigkeit, Widersprüchlichkeiten, ungewisse und unstrukturierte Situationen oder unterschiedlichen Erwartungen und Rollen, die an die eigene Person gerichtet sind
- Rollendistanz → selbst klar wird, welcher Rolle sich befindet & Rollenerwartungen die Umwelt stellt
- Voraussetzung für Identitätsgewinnung, Rd trifft nur auf, wenn schon gewisses Maß II erreicht
- → Voraussetzung für Role Taking → Fähigkeit, in Rolle anderer hineinversetzen (Empathie)

Lösung: Kompromisse, Rollenaufgabe, Aushalten von Spannungen, Austreten von Gruppe

Prozess

- Gruppenprozess → Gesamtheit der Veränderung im Gruppenleben

Entstehung einer Gruppe (wenn nicht hineingeboren)

- Gemeinsame Aufgabe (Organisation)
- Gemeinsame Interessen (Sport)
- Sympathie → Kontakthäufigkeit

Phasenmodell

1. Voranschluss oder Orientierung
 - Unsicherheit einzelner Mitglieder/Clownereien
 - Zurückgezogenheit
 - Test Leiter
 - Suchen nach Norm in Gruppe
 - Keine Fester Bindung
 - Geringe Übernahme von Verantwortung
 - Zeigen von gewohntem Verhaltensmuster

Lehrer muss Mitglieder bedeutsam empfangen und dabei Gruppendynamik einfühlsam und auch regelgeleitet begleiten

2. Machtkampf und Kontrolle

- Persönlicher, Mehr Gefühle
- Übergang „künstlichen Geben“ zu alltäglichem Verhalten
- Rangeleien um Führungsposition in Gruppe
- Kritik am Leiter
- Bildung von Untergruppen
- Gefahr, dass einzelne aus der Gruppe austreten

Lehrer wird intensiv ausgetestet, negative Rollen erkennen und einwirken, Außenseiter rein, dominanter bremsen, kleine Streits anerkennen und nicht unterbunden solange nicht so schlimm

3. Vertrautheit oder Intimität

- Wettbewerbsgefühle/übertriebenes Konkurrenzverhalten abgelegt
- Zusammenarbeit wird intensiver
- Austausch → Ideen, Meinung, Problemlösung
- Akzeptieren anderer, entwickeln Beziehung
- Langsam entstehendes Wir-Gefühl
- Offene Kommunikation
- Fehler werden eher toleriert
- Nicht in Lage, neue Mitglieder aufzunehmen (sonst Regression in 1./2. Phase, Forscher)

Lehrer muss Freiräume schaffen, dass zusammengehörig, Konflikte die nicht selbst lösbar, aufbereiten

4. Differenzierung

- Gute Kommunikation
- Gruppenzusammenhalt stark
- Echtes Wirgefühl/Gebebereitschaft
- Kaum Machtkämpfe
- Kontaktaufnahme mit anderen Gruppen
- Lenkt sich Überwiegend selbst

Lehrer muss zurückhalten, Gruppe selbst lösen, viel geplant und Initiative ergriffen, Leiter trotzdem nicht unnötig → Begleiter der Gruppendynamik

5. Trennung und Ablösung

- Frühere Gruppenerlebnisse ausgetauscht
- Ablöseprozess ausweichen
- Aufkommen von Unruhe und Unzufriedenheit
- Zusätzliche Treffen werden in Erwägung gezogen
- Einzelne suchen neue Gruppe
- Austausch von Adressen
- Rückschritt in frühere Phasen

Lehrer muss erkennen was Gruppe braucht, muss Möglichkeit für zB Abschied geben oder Übergang zu einer anderen Gruppe erleichtern

Von Saul Bernstein und Louis Lewy mit 5 Ebenen entwickelt und von Belz Muthman erweitert

Arten von Gruppen

- Gruppenforschung mehrere Arten von Gruppen beschreiben, Hilfe zur Typisierung und Ordnung von Gruppenphänomenen als auch Grundlage für Analyse und Erklärung von Gruppeneigenschaften und Prozessen

Primärgruppen (Intimgruppe/face to face)

- Geringe Anzahl von Personen, jeder mit jedem unmittelbar in Beziehung treten
- Intensiver Kontakt → hohe emotionale Verbundenheit und gegenseitige Abhängigkeit (hohe Gruppenkohäsion)
- Starke Identifikation mit Gruppe
- Hoher Konformitätszwang und Prägungskraft gegenüber Einzelnen

Sekundärgruppen

- Weniger Intensive Beziehungen (geringe Gruppenkohäsion)
- Prägungskraft gering
- Meist gemeinsame Interessen → orientieren in erster Linie am Zweck und weniger emotionaler Verbundenheit

Eigengruppe (in-group) Fremdgruppe (out-group)

- E: Gruppe, der man selbst angehört; F: Gruppe, der man selbst nicht angehört
- E. Mitglieder grenzen sich zu anderer Gruppe ab
- E. Identifiziert man sich mehr/weniger stark
- E: positive Gefühle → besser als andere Gruppe
- Sozialegoismus → Fremdgruppe abgewertet/abgelehnt → Zusammenhalt & Probleme hoch/abschaffen
- Kann Schutz/Abwehrmechanismus sein, da als bedenklich empfunden

Beeinflussung durch Gruppe

- Jeder Gruppe immer ein mehr/weniger starker Einfluss auf Einzelnen → Grund → Von Gruppe bestimmten Zwänge ausgehend, die meist unerkennlich und dafür wirkungsvoller
- Menschen von Geburt an auf Mitmenschen angewiesen, nur durch Zusammenleben existieren
- → Gruppe hat große Bedeutung
- → eigene Werte erleben, Wunsch gebraucht zu werden, Selbsteinschätzung
- Gefahren → Fehleinschätzung (Wunsch nach Einigkeit → Streit → groupthink), Deindividualisierung (Entpersönlichung), blinder Gehorsam, Konformitätszwänge

Individuum vollzieht in Gruppe Handlungen, die es allein nicht ausüben würde, weil...

- in Gruppe persönliche Verantwortungsgefühle
- eigene Verhaltenskontrolle geschieht → Hemmschwelle für Übertreten von sozialen Regeln herabgesetzt
- In Situationen, Person stärker über moralisches Handeln entscheidet als Persönlichkeit selbst

Soziale Anpassung

- Konformität → soziale Anpassung (Wert/Normvorstellungen)
- → erfährt positive Reaktionen, Verlust der Individualität & Selbstachtung, Handeln gegenüber eigener Überzeugung (Was ist lohnender?)

Konformes Verhalten Kehrseite, wenn in Überangepasstheit, Fremdbestimmung, Autoritätsgläubigkeit, blinder Gehorsam

- Je Intimer → Detail festlegen welche Verhaltensweise von einzelnen Mitgliedern erwartet
- Aus Gruppe bestimmte Zwänge aus, wo einzelner unterwirft
- Einzelner will mit Meinung richtig liegen → Konformitätszwang/druck
- Gruppendruck ist schlimmste, laut Experten
- Dominante fordern Unterwerfung, schließen aus, mobben, Gewalt
- Gründe, warum jemand Unterwirft → Bedürfnis, eigene Meinung richtig liegen, Verantwortung nicht allein tragen will, Angst ausgeschlossen zu werden oder niedrigsten Platz bekommen

Blinder Gehorsam

- Macht ausüben → fordert Gefolgschaft
- Macht und Gehorsam sind auf sich bezogene Begriffe
- Gehorsam = Willen anderer befolgen
- Gefolgschaft = Mitläufertum, Unterordnung, Feigheit, blinder Gehorsam, bei dem man einfach tut was gesagt wird, weil er so möchte
- Personen mit persönlicher Verantwortung = Ungehorsam
- Weniger der Mut macht ungehorsam, eher das bewusste Entstehen für die Folgen von Handeln